



KURT FELIX
über eine
Kampagne
gegen den
Fernseharzt von
«Presse TV».

Vorweg: Ich ergreife Partei für den Fernseharzt Dr. Samuel Stutz und die Sendung «Gesundheit Sprechstunde». Nicht etwa, weil es sich um eine TV-Produktion des Verlagshauses Ringier handelt, das mich als Kolumnenschreiber alimentiert. Die mediale Boshaftigkeit, mit der der Fernseharzt derzeit konfrontiert wird, ist merkwürdig. Und dreist sind die Vorwürfe, dass die Sendung aus ethischer Sicht nicht korrekt sei und kosten-treibend wirke. Fragwürdig auch die thematische Aufbereitung in «10 vor 10» mit ideologisch durch-

FOTOS: ROB. KEYSTONE, SF DRS



Dr. Samuel Stutz kommuniziert das Thema «Gesundheit» in moderner Form. Er sorgt für den «informierten Patienten». Wem passt das nicht?

Schattenwerfer über Stutz

gesäuerten und unpräzisen Sequenzen. Ein Fall für die Juristen.

Die Kritik an der Medizin-Sendung stützt sich auf frappierende Unkenntnis. Und ich vermute, dass viele Hausärzte, die die «Gesundheit Sprechstunde» ins Krankbett legen wollen, diese Sendung selten bis nie gesehen haben. Sonst hätten sie gemerkt, dass Stutz kein Sabbelseliger ist, sondern ein gut qualifizierter Fernsehjournalist, der nicht im Studio dahinklügelt, der keine Allgemeinplätze verplätschert, der nicht auf «Sehr-Intellektueller» macht, sondern sich zum Sonnenkönig aller Fernseharzte empormodert hat. Er ist zum Angstkonkurrenten mancher Mediziner geworden, deren neue FMH-Verbandsspitze wie ein ausser Kontrolle geratener Intercity reagiert. Viele Ärzte, die noch so gerne in Stutz' Sendung aufgetreten wären, aber dazu nicht eingeladen wurden, stehen nun als Schattenwerfer vor der Sonne einer TV-Erfolgsgeschichte.

Nun werden die Stutz-Kritiker kritisiert, und zwar von einer Hundertschaft bekannter Ärzte und anderen Persönlichkeiten, die notabene wissen, worüber sie sprechen. Weil sie seine professionelle Arbeit im Studio oder an den Gesundheitswochen oder auf dem Gesundheits-



Fibo Deutsch, Chef von Ringier-TV, wirft SF DRS unredlichen Journalismus vor. Die Medizin-Sendung von «Presse TV» sei einseitig dargestellt worden. Er rief den Ombudsmann an.



Klaus Vieli ist verantwortlich für das Info-Magazin «10 vor 10», in dem die Sendung «Gesundheit Sprechstunde» und Dr. Samuel Stutz attackiert wurden.

schiff vor Ort erlebt haben. Die prominente Namenliste reicht von Prof. Bernhard Meier, Chefarzt Kardiologie Uni-Klinik Bern, über den Haus- und Radioarzt Dr. med. Ernst Zehnder bis zu Heinz Keller, Direktor des Bundesamtes für Sport, und der Ex-Ständerätin Dr. Emilie Lieberherr. Sie alle distanzieren sich von den Vorwürfen (die auch in «10 vor 10» verbreitet wurden), der Fernseharzt propagiere vor

allem die Spitzenmedizin und heize die Teuerung im Gesundheitswesen an.

Beim genauen Hinsehen, so man denn will (!), merkt der Zuschauer jedoch, dass die Stutz-Sendung das genaue Gegenteil anstrebt. Sie fordert die Patienten immer wieder zur Eigenverantwortung auf, mit Präventionskampagnen, beispielsweise das Experiment «Nichtrauchen». Sie riet zum Verzicht auf gefährliche Beruhigungsmittel. Sie warnte vor wirkungslosen Kopfschmerzmedikamenten und, und, und. Dr. Stutz holt die besten und engagiertesten Ärzte nicht nur vor die Kamera, sondern macht mit ihnen Gesundheitswochen und bietet Anleitung zur Selbsthilfe. Die Betroffenen lernen, ihr Leiden anders zu bewerten. Sie verändern schrittweise ihr Verhalten, ohne Medikamente. Die wissenschaftlich orientierte Sendung schafft auch mit Medizin-News einen informierten Patienten. Danke.

Die Kosten der 22 jährlichen Sendungen betragen rund 2,9 Mio. Franken. Die Finanzierung ist nicht transparent. Und das ist ein berechtigter Kritikpunkt. Hier muss korrigiert werden. Nicht «herumdoktern» jedoch soll man an der Sendung. Bei ihr holen sich viele Patienten eine Art «Zweitmeinung», zu der ja die Ärzte raten. Diese Kolumne ist auch so eine ...